

**Anwesend:** D. Egger T. Klink B. Kammerer C. Andrä  
K. Konrad L. Büch P. Seyboth K. Schwarzstein.  
U. Shaugnessy H. Immler D. Anan U. Müller-Kantor  
W. Konrad G. Fiebig P. Kammerer A. Rasehorn  
P. Kammerer E. Kerig G. Truckenmüller U. Strobl (SJR)  
V. Thumser  
**Entschuldigt:** -  
**Leitung:** D. Egger  
**Protokoll:** G. Truckenmüller

**TOP 1 - Situation auf dem Sheridangelände**

Pandemiebedingt wird der Park in letzter Zeit vermehrt von Jugendlichengruppen genutzt. Dabei kam es in letzter Zeit, vor allem um Ostern, vermehrt zu Diskussionen und Zusammenstößen teilweise zwischen diesen Gruppen, aber auch mit Anwohnern und Ordnungskräften.

U. Strobl vom Streetwork berichtet, dass der Park gern genutzt wird und viele Jugendliche auch aus Kriegshaber kommen, weil dort im Reesepark wegen einiger Vorfälle vermehrt kontrolliert wird. Die Jugendlichen wollen sich verständlicherweise diesen Kontrollen entziehen. Das Problem ist, dass es für die jungen Leute nach wie vor zu wenige Treffs gibt, da die Juzes geschlossen sind. In Gesprächen sehen sowohl Anwohner wie Politiker die Situation nicht bedrohlich. Die meisten Jugendlichen seien einsichtig und höflich. Es gibt keine organisierten Partys oder ähnliches. Trotzdem gibt es ein Lärm- und Müllproblem. Agressionsprobleme gibt es nur in der Peergroup, nicht mit Familien oder Senioren.

Im Vergleich zum Reesepark ist der Sheridanpark angenehmer, es gibt mehr Infrastruktur, z. B. auch Einkaufsmöglichkeiten. Wenn der Reesepark fertig bebaut ist, wird es dort auch mehr Möglichkeiten geben.

Die Situation wäre entspannter, wenn es mehr dezentrale Treffs für Jugendliche gäbe, die einen gewissen Wetter-schutz (Bedachung) und Möglichkeiten zum Spielen bieten. Solche Treffs wären auch für jüngere Jugendliche nötig (ab

ca. 14). Sie sollten nicht zu weit von der Bebauung entfernt sei, um vor allem Mädchen nicht zu benachteiligen. Wenn die Schulen und die Juzes wieder öffnen, wird sich die Situation auch weiter entspannen.

V. Thumser fragt, was die BAPS zu einer Lösung beitragen könnte. Jugendspielplätze sollten unterstützt werden. Als kurzfristige Lösungen werden Zelte angedacht.

Auf dem Sheridangelände stellt immer noch die Chapel Verfügungsmasse, die eventuell zu einer „ruppigen“ Spielanlage umgebaut werden könnte (eventuell nur die Bedachung nutzen). Geld dafür müsste noch da sein aus einer zweckgebundenen Rücklage der Entwicklungsmaßnahme. A. Rasehorn schlägt vor, einen Teil des alten Casinos für die Jugendarbeit zu nutzen.

Auf Anfrage wünscht sich U. Strobl durchaus Unterstützung, sowohl auf der baulichen Seite wie auf der Stimmungsseite. Es wäre wichtig, das Bild von Jugendlichen in der Gesellschaft positiv zu verändern.

**TOP 2 - Jahresbericht**

Der Jahresbericht ist im Layout.

**TOP3 - Linie 5**

Die Planung lag bis zu unserem Sitzungstermin öffentlich aus. Stellungnahmen sind bis zum 21. Mai möglich. D. Egger stellt die Pläne vor. Er äußert Bedenken wegen der überregulierten Kreuzungen mit unzureichenden Leistungsreserven. Das Konzept Fahrradstadt hat die Planung für die Linie 5 überholt, eine Gesamtschau findet leider nicht statt. Die sinnvollste Variante wäre, zweispurig durch die Hörbrotstraße in die Perzheimstraße und dann in die Holzbachstraße (mit Einbahnstraßenregelung für den MIV) zu fahren. Diese Variante fehlt aber im Variantenvergleich, obwohl sie die Situation in der Pferseer Straße entschärfen würde. An der Kreuzung Rosenau/Pferseerstraße gibt es viele Konfliktpunkte, Rad- und Fußgängerverkehr werden zu wenig be

achtet. An der Kreuzung Perzheimstraße/Luitpoldbrücke fehlen vorgezogene Aufstellflächen für Radler, die Abbiegesituation für die Straßenbahn ist schwierig, Grünflächen werden unnötig beschnitten. H. Müller-Kantor fragt nach Parkalternativen für die Autos der Anwohner in der Hörbrotstraße und nach der sehr häusernahen Führung der Straßenbahnen. Hier könnte Anwohnerparken Entlastung bringen, wenn keine Pendler mehr parken könnten. Und in der Frauentorstraße ist der Straßenraum teilweise noch enger als in der Hörbrotstraße – dort verkehrt neben der Tram sämtlicher Verkehr in beiden Richtungen. Schallschutzmaßnahmen sind auch bei der geflügelten Variante nötig. D. Anan stellt eine Internetseite vor, die die Argumente der Grünen für die Hörbrotstraße zusammenstellt:

[https://gruene-augsburg.de/home/news-detail/article/themencheck\\_linie\\_5/](https://gruene-augsburg.de/home/news-detail/article/themencheck_linie_5/)

P. Seyboth spricht sich für eine Führung der Linie 5 durch die Rosenaustraße aus, da dies eine Fahrtzeitverkürzung bedeuten würde. Die Kreuzungen könnten durch die neuen Rechenmöglichkeiten durch Computer durchaus funktionieren.

D. Egger entwirft für die BAPS eine Stellungnahme und gibt sie in den Umlauf.

#### **TOP 4 - Abmahnung**

Die BAPS hat Planungsunterlagen der Stadtwerke auf die Homepage gestellt, die dem Ratsinformationssystem entstammen. Die StaWa-Pläne verwenden dabei wohl Material des Kartenverlages Falk (ohne Quellenverweis). Die BAPS hat nun eine Abmahnung nach dem Urheberrecht erhalten und soll für die unlizenzierte Verbreitung dieser Kartenausschnitte Schadenersatz und Anwaltskosten in Höhe von 1000 Euro bezahlen. Es wird beschlossen, die verlangte Unterlassungserklärung an den Verlag zu schicken, die Zahlungen aber zunächst anwaltlich klären zu lassen. Eine

Fristverlängerung für die verlangten Zahlungen wird beantragt.

#### **TOP 5 -**

##### **Aktuelles**

- Der Bruder-Bernheim-Weg wird am Pfingstsonntag, 23.5. um 12:30 eingeweiht. Einladung folgt
- Die Arbeit an der Übergangsausstellung in der Halle 116 geht u.a. mit viel ehrenamtlicher Arbeit voran.
- C. Andrä berichtet, dass sie über die Bohrungen in der Hesenbachstraße nichts erfahren konnte. K. Schwarzstein berichtet, es gehe um den Kanal.
- T. Klink berichtet, dass der Fototermin zu den Straßenbeschilderungen wieder verschoben wurde.

Nächster Termin: wird abgesprochen